

rungen beschönigt wird. Es sind immerhin so umfangreiche originale Partien vorhanden, daß die Tafel auch jetzt noch eine Ausstrahlung besitzt, wie sie nur von ganz wenigen großen Kunstwerken ausgeht.

Von den Schülern Dürers ist Hans Schäuffelein mit zwei Tafeln vertreten. Hans Baldungs „Schneelandschaft mit dem Martyrium der heiligen Dorothea“ zeigt uns die ungewöhnliche Auffassung hergebrachter Themen bei diesem großen Meister. Die Donauschule ist trotz der Nähe der benachbarten Landschaften nur mit einem Werk vertreten, freilich mit einem Hauptwerk, nämlich der „Marter des heiligen Florian“ von Altdorfer.

Natürlich finden wir auch hier eine Anzahl von Gemälden Lucas Cranachs d. Ä., dessen Werkstattbetrieb bis nach Mähren hinein Tafeln von mehr oder weniger hoher Qualität lieferte. Besonders liebenswürdig sind die beiden Flügel mit den Heiligen Katharina und Barbara, die beschaulich in einer Gartenlandschaft sitzen. Das Wappen des Olmützer Bischofs Stanislaus Thurzo beweist, daß die Tafeln schon bald nach ihrer Entstehung nach Mähren gelangt sind.

Abschließend muß nochmals betont werden, mit welchem Geschick es der Verlag Artia immer wieder versteht, wissenschaftlich nicht nur brauchbare, sondern wertvolle Bücher in einer Aufmachung zu veröffentlichen, die auch einem Nichtfachmann Freude bereiten und Bereicherung seines Wissens verschaffen kann. Für diese Mischung von wissenschaftlicher und populärer Veröffentlichung scheint uns auch der zurückhaltende Leineneinband charakteristisch, der jedoch in einen bunt aus Detailaufnahmen zusammengewürfelten Umschlag gehüllt ist.

Christian Altgraf Salm

JOHANNES SIEVERS und EMIL WALDMANN, *Max Slevogt - Das druckgraphische Werk, Radierungen, Lithographien, Holzschnitte. Erster Teil 1890 - 1914.* Hrsg. von Hans-Jürgen Imiela. Heidelberg und Berlin, Impuls Verlag Heinz Moos 1962. 69 S., 816 Abb. auf Tafeln, DM 168, - .

Zu den mühe- und entsagungsvollen Kärnerdiensten der Kunstgeschichte gehört nicht zuletzt die Zusammenstellung eines Oeuvre-Kataloges. Handelt es sich doch nicht nur darum, die Arbeiten möglichst vollständig zu verzeichnen, sondern auch bei graphischen Blättern die Zustände festzustellen, die Datierung zu ermitteln, Auflagenhöhe anzugeben etc. Um diese konkreten Feststellungen treffen zu können, bedarf es möglichst des ständigen Blickes in die Werkstatt des Künstlers und zugleich auch dessen Mithilfe. Die Schwierigkeiten, diese erforderlichen Fakten zusammenzutragen, werden naturgemäß mit zunehmendem Abstand von der Entstehungszeit der Arbeiten oder dem Tode des Künstlers immer größer. Für die neuere deutsche Kunst kommt erschwerend hinzu, daß durch die politischen Verfolgungen und Kriegsereignisse manche Blätter oder Zustände entweder ganz verloren oder gegenwärtig unauffindbar sind. Nur teilweise wird dieses ausgeglichen durch die vorläufigen Verzeichnisse, die für einige Künstler vor diesen Fährnissen entstanden sind.

Der Graphikkatalog Max Slevogts stellt nun allein schon durch den enormen Umfang des graphischen Oeuvres eine harte Anforderung an den Bearbeiter. Neben einer Vielzahl von freien graphischen Arbeiten schuf der große Zeichner und Illustrator rund 2000 Originalgraphiken für Bücher und Mappen, von denen der I. Band des Oeuvre-Kataloges 816 Arbeiten aus den Jahren 1890 – 1914 verzeichnet und abbildet.

Mit den oben erwähnten Schwierigkeiten hat auch dieses Werkverzeichnis zu kämpfen. Bereits Arthur Rümmer äußerte in seinem Verzeichnis: Graphik von Max Slevogt in Büchern und Mappenwerken, Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg 1936, daß die Zusammenstellung durch die Auflösung der alten Verlage und ihrer Archive immer mühevoller werden würde, deren Hilfe er noch in Anspruch nehmen konnte. Dabei kann sich der nun vorliegende Band, der 30 Jahre nach dem Tode Slevogts erschien, auf ein bereits 1910 begonnenes Manuskript stützen. Damals begann Johannes Sievers mit Hilfe des Künstlers, das Material zu sichten und zu ordnen. Ab 1922 vervollständigte Emil Waldmann das Verzeichnis und hatte es 1925 für den Druck fertiggestellt. Durch die Zeitumstände unterblieb jedoch die Publikation, und es war ein seltener Glücksfall, daß dieses Manuskript nach dem Kriege wieder auftauchte. Da zugleich das Archiv Slevogts erhalten ist, waren die günstigen Voraussetzungen für die vorliegende Veröffentlichung gegeben. Nicht zuletzt dieser Fügung werden wir es zu danken haben, daß die Publizierung des Oeuvres nach so langer Zeit begonnen werden konnte und daß wir auf weitere Bände hoffen dürfen. Denn die ungeheure Zahl der Drucke ohne jede Vorarbeit heute zu sichten, hätte wohl die Möglichkeiten eines einzelnen so beanspruchen müssen, daß weitere Jahrzehnte darüber hingegangen wären. Dem Herausgeber und dem Verlag wird man uneingeschränkten Dank für diese Leistung sagen dürfen.

Das wechselvolle Schicksal des Manuskriptes birgt aber naturgemäß einige Gefahren. Nicht nur können sich durch wiederholtes Tradieren Fehler einstellen, sondern auch, weil einem Bearbeiter gewisse Dinge so selbstverständlich sind, daß sie sich nicht sogleich in Notizen niederschlagen, dem Nachfolger aber unbekannt sein können und auf diesem Wege verlorengehen. Auf diese Weise werden sich die geringen Mängel erklären, die bei der Benutzung des Kataloges auftreten.

Da die Abbildungen aus verständlichen Gründen sehr klein gehalten sind, reichen die Beschreibungen der Zustandsunterschiede nicht immer zur exakten Bestimmung aus, da der Benutzer in der Regel nur einen Zustand vorliegen hat. So würde man z. B. gern beschreiben finden, welche Partien im 5. Zustand von Nr. 425 mit der Kalten Nadel übergangen sind, oder in welcher Weise der 4. Zustand von Nr. 13 neu überarbeitet wurde. Ebenso ist nach den Angaben bei Nr. 491 der 3. und 4. Zustand nicht zu unterscheiden.

Wie bei dem Umfang der Aufgabe nicht anders möglich, finden sich noch unbeschriebene Zustände. Es ergeben sich etwa bei der Durchsicht der Bestände der Staatlichen Graphischen Sammlung in München folgende Ergänzungen:

Nr. 13. Es existiert ein weiterer Zustand zwischen dem 3. und 4.

Nr. 51. Auf dem Münchner Blatt ist u. a. der Körper des links stehenden Affen mit kräftigen Strichen dunkel modelliert.

Nr. 289. München besitzt einen Zustand, dessen Zeichnung im Vergleich zur Katalogabbildung wesentlich fortgeführt ist.

Nr. 408. Der als 1. Abzug bezeichnete Zustand besitzt unter jeder Initiale eine spiegelverkehrte Zahl.

Von Nr. 811 ist außerdem eine Auflage mit Blindstempel des Verlages Bruno Cassirer erschienen.

In einem weiteren Punkte würde man sich eine Ergänzung wünschen. Im Vorwort wird mit Recht betont, daß Rümans Verzeichnis weiterhin benutzt werden muß, da es ja seiner anderen Absicht nach vieles enthält, was in einem Oeuvre-Katalog keinen Platz haben kann. Da außerdem Rümans noch Quellen zur Verfügung standen, die heute versiegt sind, wäre es, um Mißverständnissen vorzubeugen, erwünscht gewesen, daß die Abweichungen zwischen beiden Arbeiten diskutiert worden wären. Diese Divergenzen beziehen sich z. B. auf die Auflagenhöhe, wie bei der Folge Achill (S.-W. 17 - 31, Rümans 2), auf das Erscheinungsjahr, wie bei „Der gestiefelte Kater“ (S.-W. 75 - 86, Rümans 51) und auf die graphische Technik, wie bei den Umschlägen zu den Lieferungen der Folge Benvenuto Cellini (S.-W. 496 - 815, Rümans 12). Bei der letztgenannten Serie hat sich außerdem ein Fehler eingeschlichen, da es in der Vorbemerkung dazu, S. 47, heißt: die Lieferungen 2 - 4 mit einem Holzschnitt geschmückt, dagegen unter Nr. 816: Verwendet als Vignette für den Umschlag der zweiten bis fünften Lieferung.

Ohne in den Verdacht der Beckmesserei kommen zu wollen, sei noch angemerkt, daß die Abbildung von Nr. 58 das Blatt nicht vollständig wiedergibt. Die Abbildung von Nr. 35 gibt einen 4. Zustand wieder, der im Text beschrieben ist, aber weder dort noch unter der Abbildung als solcher gekennzeichnet ist.

Abschließend sei jedoch noch einmal betont, daß solche Einwände nicht das Verdienst des Verlages und des Herausgebers schmälern wollen, welche sie sich um das bedeutende Werk Max Slevogts erworben haben.

Wolf-Dieter Dube

## AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

### *Altenburg*

Deutsche Künstlerinnen des zwanzigsten Jahrhunderts. Grafik und Plastik. Ausst. Staatl. Lindenau-Museum 1963. Text: D. Gleisberg. Altenburg 1963, 20 S., 18 Abb.

schen Museums 1961. Zusammengestellt von L. Szolnoky. Budapest 1962.

### *Dresden*

Dresdener Kunstblätter. Monatsschrift der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Heft 7, 1963.

### *Budapest*

A Néprajzi Múzeum 1961. Évi tárggyűjtés. Die Sammeltätigkeit des Ethnographi-

### *Frankfurt a. M.*

S. Sebba. Ölbilder 1944 - 1963. Ausst.